



Die Kantorei und die Seniorenkantorei gratulierten Bach zum 333. Geburtstag.

FOTO: MICHAEL MAY

Bach geht auch auf dem Abflussrohr

Die Kantorei begeistert mit einem munteren Streifzug durch sein Schaffen

Von Ralf Tiemann

Iserlohn. In Wirklichkeit hat Händel Bach nie zum Geburtstag gratuliert – nicht zum 50. und auch nicht zum 60. Die beiden Komponisten sind sich sogar nie begegnet, obwohl die beiden Sachsen ein Jahrgang sind. Zum 333. Geburtstag Bachs hat Händel nun aber doch seine Grüße geschickt: Mit zwei Werken war er am Mittwoch bei der Geburtstagsfeier in der Obersten Stadtkirche vertreten, womit die beiden Giganten des deutschen Barock nun doch endlich vereint wurden.

Das war aber nicht der einzige außergewöhnliche Moment bei der Feier, zu der die Kantorei eingeladen hatte, und zu der sich die Kirche einmal mehr prächtig gefüllt hatte. Die Improvisation von Ute und Hanns-Peter Springer über das Thema B-A-

C-H beispielsweise war so ein Moment, den man in dieser Form nur mit diesem Kantoren-Ehepaar erleben kann. Dass der Name Bach aus vier Tönen besteht, ist ein Glückfall, den sich schon viele Verehrer des großen Meisters zu Nutze gemacht haben, indem sie bedeutende Werke über die kurze Tonfolge geschrieben haben. Ute und Hanns-Peter Springer haben sich am Mittwoch in die diese Folge der Bach-Verehrer eingereiht und eine B-A-C-H-Vertonung der besonderen Art hinzugefügt: Während Hanns-Peter Springer am Flügel eine dramatisch bis jazzige Improvisation hören ließ, sorgte seine Frau mit gestimmten Abflussrohren und bunten Klangröhren für eine ganz neue, perkussive Aufbereitung des Namens Bach – einmalig.

Ebenso einmalig ist es aber, welche große Vielfalt die Kantorei mit all

ihren Mitteln entfalten kann. Der muntere Streifzug umfasste alle Facetten des Schaffens Bachs als auch seiner Zeitgenossen – wunderbar moderiert von Cornelia Roder hoch oben auf der Kanzel. Es gab Instrumentalwerke, bei denen nicht nur das Begleitorchester „Musica Antiqua Markiensis“, der Posaunenchor der Versöhnungs-Kirchengemeinde unter der Leitung von Stefan Beumers und Ute und Hanns-Peter Springer an Orgel und Cembalo glänzten, sondern auch die junge Flötistin Clara Schöttler einen großen Auftritt hatte. Und es gab natürlich viel Vokalmusik, die mit der Kantorei, der Seniorenkantorei und vier starken Solisten am Ende in der Bach-Kantate „Was Gott tut, das ist wohl getan“ gipfelte. Belohnt wurden die vielen Musiker mit donnerndem Applaus im Stehen.